

**Losung für den 25.10.2021:**

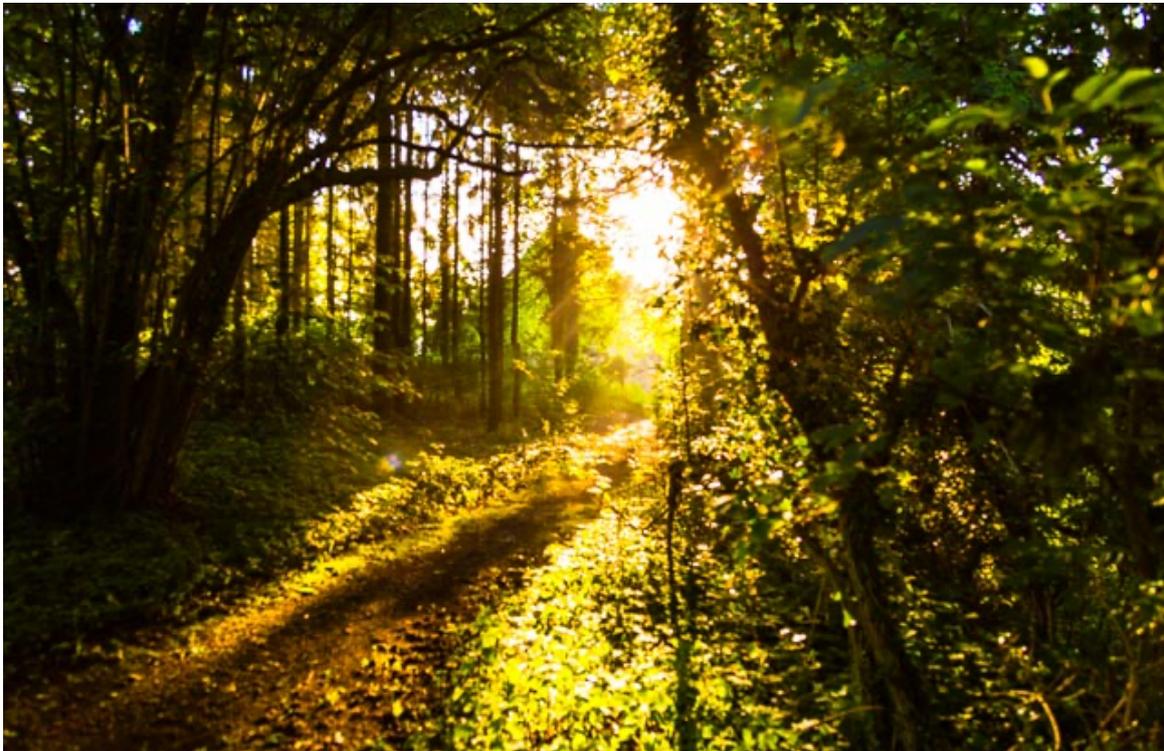
**Gott, schweige doch nicht! Gott, bleib nicht so still und ruhig! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt.**

(Psalm 83, 2 – 3)

**Lehrtext für den 25.10.2021:**

**Erlöse uns von dem Bösen.**

(Matthäus 6, 13)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Israel ist von Feinden umzingelt. Immer mehr Völker wenden sich gegen das Volk. Israel wird von allen Seiten bedrängt. Es soll ausgelöscht werden. Und Gott scheint tatenlos zuzusehen.

**Gott, schweige doch nicht! Gott, bleib nicht so still und ruhig! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt.** Willst du gar nicht antworten, willst du gar nicht handeln? Ein Wort von dir kann dein Volk befreien; darum brich dein Schweigen. HERR, lass uns doch deine Stimme hören, lass uns dein Handeln wahrnehmen!

Dieser Aufruf richtet sich an Gott, den Allmächtigen. Er wird angefleht zu reden und zu handeln, weil sein Volk leidet und in höchster Not ist. Das Volk weiß nicht aus noch ein, kann sich selbst nicht mehr helfen, ist auf Hilfe von außen dringend angewiesen. Der Beter schaut zu Gott, um allein bei ihm Hilfe zu erwarten! Er ruft nicht nach einem kühnen Heerführer, schaut nicht nach der Hilfe irgendwelcher menschlichen Macht aus, sondern wirft seine Sorgen und Ängste auf Gott in der festen Gewissheit, dass dessen ewige und umfassende Macht und Weisheit allen Schwierigkeiten und Herausforderungen gewachsen ist.

**Gott, schweige doch nicht! Gott, bleib nicht so still und ruhig!** Ich denke, wir können diesen Ausruf gut nachvollziehen. Auch wir kennen Zeiten, in denen wir uns von unseren „Feinden“, von Krisen und Herausforderungen, von Bedrohungen und Angriffen regelrecht umzingelt fühlen. Zeiten der tiefen Ohnmacht und Einsamkeit, der Wut und Ratlosigkeit.

„Und wenn Gott schweigt“, so heißt ein Lied von Manfred Siebold. Der dritte Vers beschreibt in herrlicher Poesie unsere Gedanken- und Gefühlswelt in solchen Schweigezeiten Gottes:

**„Und wenn Gott schweigt – dann wollen alle Zweifel in uns nisten,  
die sonst ein Wort von ihm zur Seite schiebt.  
Und schließlich ist uns so, als ob wir wüssten,  
dass es am Ende Gott wohl gar nicht gibt.“**

Und wenn Gott schweigt. - In diesen Zeiten der Ohnmacht komme ich mir manchmal vor, als ob ich gegen eine Wand reden würde. Ich verstehe die Ereignisse in meinem Leben nicht mehr und frage mich: Warum hilft Gott mir nicht? Hat er mich verlassen, oder stimmt etwas mit meinem Glauben nicht? Wie kann Gott mein Leid zulassen? Warum redet er nicht? Warum handelt er nicht? Ist Gott tot, oder hat er keine Macht mehr? Sind meine „Feinde“ etwa größer als mein Gott? Haben die Glaubenskritiker wie z. B. Jean Paul Sartre recht, wenn er sagt: **„Gott ist tot, er sprach zu uns, und nun schweigt er.“**? Oder wie es der Lyriker Stanislaw Lerzy Lee süffisant formuliert: **„Im Anfang war das Wort - dann kam das Schweigen.“**?

Ich darf diese Fragen stellen. Ich muss meine Zweifel nicht verbergen. Ich darf mit meinem Zweifel, meiner Wut, meiner Ohnmacht zu Gott kommen und ihm klagen, ihn sogar anklagen. Gemeinsam mit unserem Herrn und Bruder Jesus Christus kann ich beten: **Erlöse uns von dem Bösen!** Bewahre mich davor, dass ich an meiner Seele so sehr verletzt werde, dass ich verbittere und nicht mehr lieben kann, nicht mehr offen bin für Gottes Liebe und seine neuen Wege mit mir.

Diese Zeiten können uns lehren, in einer neuen Weise auf Gottes Wort zu hören und offen zu werden für Erkenntnisse und Erfahrungen, die uns vorher verschlossen waren. Das Ziel Gottes ist nicht das Dunkel, sondern das Licht, die Freude und die Gewissheit. Gott ist ein Freund des Lebens! Gott ist ein Freund meines Lebens! Ich werde es erfahren und Gott ganz neu kennenlernen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand man an der Wand eines Kellers, in dem sich einige Juden vor den Nazis versteckt hatten, folgende Aufschrift: **„Ich glaube an die Sonne, auch wenn sie nicht scheint. Ich glaube an die Liebe, auch wenn ich sie nicht spüre. Ich glaube an Gott, auch wenn er schweigt.“** Das ist es. Ich verlasse mich auf ihn, auch wenn ich nichts fühle, ihn nicht wirklich höre und der Augenschein dagegenspricht. **„Wer auf Gott vertraut, wird nicht zuschanden!“**

## **GEBET**

Gnädiger Gott, vor dir dürfen wir sein, wie wir sind. Wir dürfen mit unseren Klagen und Fragen zu dir kommen. Mit allem, was wir sind, getan oder unterlassen haben, treten wir zu dir und bitten dich: Schenke uns Mut und Kraft dir zu vertrauen. Erlöse uns von dem Bösen. Schenke uns Trost, Zuversicht und Geborgenheit. Auf dich ist Verlass. Du trägst uns, du hältst uns. Unter deinem Schutz dürfen wir unser Leben führen. AMEN.